

UFOP-INFORMATION 2014

EMPFEHLUNGEN

- 1 Bei der Selbsterklärung für Raps zur Ernte 2014 NUTS2-Gebiet angeben!
- 2 Rapssaat ist knapp und die Erzeugerpreise bleiben attraktiv!
- 3 Anbau zur Aussaat 2014 umfangreich planen, um Vermarktungschancen optimal zu nutzen!

Selbsterklärung für Raps zur Ernte 2014: unbedingt NUTS2-Gebiet angeben

Den deutschen Rapszeugern steht mit dem Wechsel von der bisherigen energetischen Beimischungsquote hin zur Klimaschutzquote zum 1. Januar 2015 ein Paradigmenwechsel in der Biokraftstoffgesetzgebung bevor. Auf die in Zukunft steigenden Anforderungen zur Senkung der Treibhausgasemissionen können die Landwirte mit der Angabe des sogenannten NUTS2-Gebietes* in der Selbsterklärung einfach und kurzfristig reagieren.

Selbsterklärung Cross-Compliance-Betriebe
(Auszug)

des landwirtschaftlichen Betriebes: _____

Straße: _____ Land: _____

PLZ, Ort: _____ **NUTS2-Gebiet*** _____

zur Nachhaltigkeit von Biomasse gemäß der Richtlinie 2009/28/EG bzw. nach der Biomassestrom-Nachhaltigkeitsverordnung (BioSt-NachV) und der Biokraftstoff-Nachhaltigkeitsverordnung (BioKraft-NachV)

Empfänger: _____

Abb. 1: Unbedingt in der Selbsterklärung für Raps oben rechts das NUTS2-Gebiet korrekt angeben!

* Entspricht den Regierungsbezirken in Deutschland.



Dazu muss in der Selbsterklärung für Raps oben rechts innerhalb des hierfür vorgesehenen Textfeldes nur das NUTS2-Gebiet korrekt angegeben werden. Im Formular der Selbsterklärung sollte dann bei der Frage Nr. 6 noch klargestellt werden, dass für die Berechnung der Treibhausgasbilanz der Wert des NUTS2-Gebietes verwendet werden soll.

In Deutschland liegt in allen 39 NUTS2-Gebieten (Abb. 2) der für den Rapsanbau berechnete Wert für die Treibhausgasemissionen um 4,2 bis 5,5 g CO₂-Äquivalent/MJ Biodiesel unter dem Teilstandardwert aus Anhang V der Erneuerbare-Energien-Richtlinie (29 g CO₂-Äquivalent/MJ Biodiesel). Dieses Einsparungspotenzial kann und sollte von jedem Rapsproduzent bereits zur Ernte 2014 realisiert werden!



Abb. 3: Suchprogramm zur Bestimmung des NUTS2-Gebietes anhand des Kfz-Kennzeichens unter www.redcert.de

Falls Unklarheit darüber bestehen sollte, in welchem NUTS2-Gebiet der in der Selbsterklärung erfasste Raps erzeugt worden ist, steht unter www.redcert.de im Menüpunkt „Dokumente/

NUTS-Tool“ ein einfach zu bedienendes Suchprogramm zur Verfügung. Anhand des Kfz-Kennzeichens kann dort das NUTS2-Gebiet ermittelt werden (Abb. 3). Ein Service des Handelspartners vor Ort kann darüber hinaus sein, dem Kunden und Rapslieferanten Landwirt ab der Ernte 2014 bereits eine Selbsterklärung mit der eingedruckten Angabe des NUTS2-Gebietes zur Verfügung zu stellen.

Unabhängig von den Angaben in der Selbsterklärung bleibt für den Rapsanbau die Hausaufgabe bestehen, über die Optimierung der N-Düngung die Treibhausgasemissionen im Anbau deutlich zu verringern. Die aktuelle Diskussion über die künftigen Rahmenbedingungen für Biokraftstoffe in der EU lassen erahnen, dass entsprechende Anforderungen in zunehmendem Maße die Düngepraxis von morgen beeinflussen werden.

UFOP-Praxisinformation „Die Rapsabrechnung“

Aktualisiert und mit Online-Rechner unter www.ufop.de

Die Rapsvermarktung erfolgt in Deutschland von der Aussaat im August bis zum Ende der Lagerperiode viele Monate später. Teilweise wird der Raps bereits vor der Aussaat verkauft.

Grundlage für die Preisfindung zwischen den landwirtschaftlichen Betrieben und der aufnehmenden Hand sowie den Verarbeitern sind die Kurse der Warenterminbörse in Paris. In Abhängigkeit von den Transportkosten zu den Handels- und Verarbeitungsplätzen, der regionalen Wettbewerbssituation und den Lagerkosten werden die Preise für den Erzeuger abgeleitet. Darüber hinaus finden nach den wichtigsten Qualitätskriterien – Ölgehalt, Feuchte und Besatz – fein abgestufte Zu- und Abschläge Berücksichtigung.

Obwohl für die o. g. Parameter in Deutschland die sogenannten „Ölmühlenbedingungen“ Anwendung finden, besteht heute grundsätzlich Vertragsfrei-

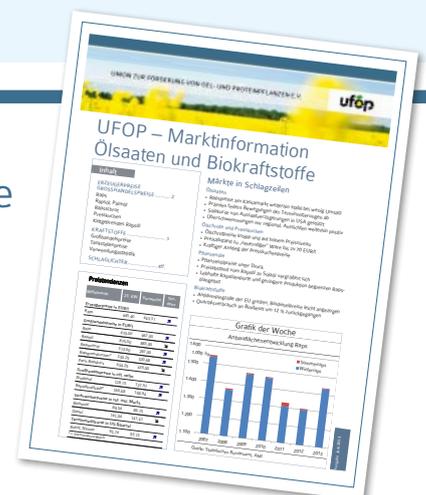
heit. Unterschiede sind z. B. bei der Ermittlung des Ölgehaltes zu finden, der auf Grundlage der Originalsubstanz oder auf Basis von 9 % Feuchte und 2 % Besatz abgerechnet wird. Vor diesem Hintergrund ist das Wissen zu den Abrechnungs- und Analyseverfahren, z. B. bei der Ölvergütung, der Besatzabrechnung oder bei der Berechnung von Trocknungsschwund und Trocknungskosten, von Vorteil, ebenso wie das „Nachrechnen“ der eigenen Rapsabrechnung.

Möglich wird dies durch die aktuell neu aufgelegte UFOP-Praxisinformation „Die Rapsabrechnung“, die als kostenloser Download unter www.ufop.de zur Verfügung steht. Ergänzt wird dieser UFOP-Service durch einen Online-Rechner, der beispielhaft eine Preiskalkulation anbietet sowie die Eingabe von eigenen Daten ermöglicht.

UFOP-Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

als Download jeden ersten Freitag im Monat neu unter www.ufop.de

- Ölsaaten
- Ölschrote und Presskuchen
- Pflanzenöle
- Biokraftstoffe mit Preisen und Grafiken
- Schlaglichter





Rapspreise legten kräftig zu

Nachdem es monatelang sehr ruhig am Rapsmarkt war, kam es im März/April 2014 wieder zu nennenswerten Umsätzen. Auslöser waren die deutlich steigenden Rapspreise. Dümpelten die Gebote des Erfassungshandels für altertümige Ware bis Mitte Februar 2014 noch um die Linie von 350 EUR/t, erreichten sie Mitte April 2014 im Schnitt 398 EUR/t, wobei regional bis zu 410 EUR/t geboten wurden. Das markiert den bisher höchsten Stand im laufenden Wirtschaftsjahr.

Angetrieben werden die Kassamarktpreise von festen Terminkursen. Während anfänglich die schwankenden Notierungen noch für unterschiedliche Preisvorstellungen und damit geringe Umsätze sorgten, kam der Rapsmarkt mit dem kräftigen Anstieg ab Anfang März 2014 in Schwung.

Dabei erhalten die Rapspreise trotz des statistisch hohen Angebotes und steigender Endbestandschätzungen Unterstützung vom real knappen Rapsangebot. Im Frühjahr erhielt der europäische Rapsmarkt unerwartet Unterstützung aus Übersee. In Kanada waren aufgrund des strengen Winters die Transportwege abgeschnitten. Erzeuger konnten ihre Rekordernte nicht abliefern, Exporteure ihre Verträge nicht erfüllen. Das exportorientierte Land musste eine Zwangspause einlegen. Von Anfang Januar bis Mitte März wurden nur zwei Drittel der sonst üblichen Mengen ausgeführt. Die traditionellen Handelspartner am Weltmarkt waren beunruhigt und griffen daher auf das neuerntige Rapsangebot aus Australien zurück, das damit schneller schwand als erwartet.

Die knappe Versorgungslage am Weltmarkt führte die europäischen Verarbeiter an den heimischen Markt zurück. Die Nachfrage nach Inlandsraps stieg kräftig. Gleichzeitig waren die Ölmühlen in der Lage, mehr für den Rohstoff zu bezahlen, denn mit den steigenden Rohstoffnotierungen zogen auch die Nachproduktpreise kräftig an und verbesserten so die Verarbeitungsmargen. Dabei kam die Unterstützung nicht mehr nur allein vom Rapsschrot, wie in den vorangegangenen Monaten, sondern auch vom Rapsöl. Für eine höhere Wettbewerbsfähigkeit von Rapsöl in der Biodieselherstellung sorgte vergleichsweise teures Palmöl. Die Nachfrage

nach Rapsöl stieg kräftig. Von Anfang Januar bis Anfang März legten die Großhandelspreise für Palmöl um 12 % zu, so dass erstmals seit 18 Monaten wieder die Linie von 700 EUR/t überschritten wurde. Auch Rapsöl verteuerte sich in dieser Zeit, mit 745 EUR/t war es aber 152 EUR/t günstiger als vor einem Jahr. Die Ölmühlen zeigten großes Interesse an sofort verfügbarem Raps und vor allem an Anschlusslieferungen bis zur kommenden Ernte. Dabei stießen sie auf ein sehr niedriges Angebot.

Die Erzeuger hatten seit September 2013 kaum noch Ware an den Erfassungshandel geliefert. Erst im März 2014, als erstmals wieder über 370 EUR/t geboten wurde, belebte sich der Umsatz, so dass momentan nur noch Restmengen auf den Höfen vorhanden sind, mit denen – so scheint es – nun auf noch höhere Preise spekuliert wird.

Völlig vernachlässigt von diesem kräftigen Preisauftrieb blieben die Preise für Raps der kommenden Ernte, so dass sich der Preisabstand auf knapp 50 EUR/t ausweitete und damit sogar den Rekordabstand des Vorjahres übertraf. Allerdings wurden einzelne Preisspitzen in den Vorwochen genutzt, um im Vorfeld Ware ver-

traglich zu binden, jedoch in deutlich geringerem Maße als in den Vorjahren. Es ist die Rede von höchstens 25 % der geschätzten Ernte.

Sorgte der rasche Vegetationsbeginn anfänglich noch für Freude, sorgen sich die Erzeuger regional nun über die Trockenheit. Auch wenn es zuletzt geregnet hat, bleiben doch viele Böden unterversorgt. Gerade im Osten Deutschlands, aber vor allem in Osteuropa, erzielt die Aussicht auf trockenheitsbedingt geringere Erträge Marktwirkung. Mitte April 2014 pendelte der August-Terminkurs in Paris um 370 EUR/t. Rapsproduzenten in Deutschland erhalten Gebote von durchschnittlich 350 EUR/t, zeigen aber erst bei 360 EUR/t Verkaufsinteresse. Ob sich diese in den kommenden Wochen noch bewahrheiten werden, bleibt abzuwarten.

Auf jeden Fall sorgen die politischen Unruhen am Schwarzen Meer für stetige Unterstützung der Ölsaatenkurse. Die Sojaaussaat in den USA hat ebenfalls noch nicht angefangen. Auch wenn von einer Rekordfläche ausgegangen wird, werden die Maispreise von den ungünstigen Aussaatbedingungen derzeit nach oben getrieben. Das könnte auch für die Sojanotierungen und infolgedessen ebenfalls für die Rapskurse eintreffen. Denn die Rekordfläche wurde bereits eingepreist.



Impressum

Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V.
Claire-Waldoff-Straße 7 · 10117 Berlin · info@ufop.de · www.ufop.de

Redaktionsschluss 25.04.14

ufop